

CONSTANZE MOZART AN JOHANN ANTON ANDRÉ IN OFFENBACH AM
MAIN

WIEN, 26. JANUAR 1801

Schreiber Georg Nikolaus Nissen

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 1326]

Lieber *André*,

5 ich habe das Vergnügen gehabt, Ihren Brief vom 12^{ten} Jan. ¹ zu empfangen, und richte mich darnach.

Es ist mir ungemein lieb, daß Sie nach sorgfältiger Untersuchung die Oper ohne Titel für Mozarts Arbeit erkennen.

10 Sie beschweren Sich fast, daß ich für das revidirte Exemplar des *Requiem*s [... (Streichung durch Nissen)] fl. ² begehrt habe. Für die Corrigirung durch einen Copisten und für die vollständige Bezifferung habe ich wohl mehr als einen Gulden bezahlt.

15 Sie sagen, daß ich von den Clavierauszügen nicht mehr erhalte, als Sie just für gut finden zu verschenken, weil in ihrer Absicht keine Analogie mit unsrer Uebereinkunft ³ ist. Das sehe ich nicht ein, und glaube vielmehr das Gegentheil. Indeß geben Sie mir zu verstehen, daß ich Exemplare erhalten werde, und das ist ja der Punct. Ich bin wohl überzeugt, daß ich mich auf Ihre Freundschaft verlassen kann.

20 Was Sie in gleichem Sinne von den hofmannischen Cadenzen sagen, ist die vollkommenste wahrheit. Aber wie kam ich darauf Ihnen davon zu schreiben? Sie verlangten Cadenzen von mir. Ich antwortete, ich hätte keine, als die Sie schon bekommen hätten. Nun erwiederten Sie, daß diejenigen, die Sie gemeint hätten, nicht unter jenen wären, daß H. *Hofmann* diese ersetzt hätte, daß seine Arbeit wunderschön wäre, daß ich meine Freude daran haben würde, und daß Sie mir einige Exemplare schicken würden. Dafür dankte ich Ihnen sehr und drückte Ihnen meine eventuelle Freude aus. Das ist alles, was ich von diesem Gegenstande erwähnt habe.

25 Sie haben mir noch immer nicht gemeldet, ob Sie die Themas der Fragmente zugleich das heist auf ein Mal mit den Themas der vollendeten Arbeiten herausgeben wollen. Das ist meine Bedingung. Auch scheinen Sie keinen (hinlänglichen) großen werth auf die Ausgabe jener zu legen, wie ich es thue. Ich bin überzeugt, daß das Publicum ein solches Verzeichniß sehr schätzen wird. Und dieses kann alsdann Ihnen 30 volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen in dem Urtheil über Ihre Art und Fleiß und Ihre umfassende Kenntniß aller seiner Arbeiten. Ein Exemplar Ihrer Liste hatten Sie mir immer versprochen, und nun wollen Sie mir nur 4. in allem geben. Indessen das soll mich gewiß nicht abhalten, Ihnen meine Liste zu geben.

35 Sie scheinen überhaupt nicht in guter Laune gewesen zu seyn, als Sie mir schreiben. Daß ich meine Copien, wovon wohl die meisten unter den Augen meines Man-

¹Brief von Johann Anton André vom 12. Januar 1801 nicht bekannt.

²Im Brief vom 18. Februar 1801 (BD 1329) sind 7 Gulden für das Requiem berechnet.

³Vertrag vom 8. November 1799, wo unter Punkt 4 die Anzahl der Freixemplare der von André publizierten Werken festgelegt ist.

nes gemacht sind, für authentisch gehalten habe, ist mir wohl zu verzeihen. Ich darf aber doch wohl die Copie der Musik, die ich von *Leitgeb* habe und Ihnen hier schicke, so nennen. Erinnern Sie, in welcher Veranlassung ich Ihnen von diesen Sachen redete, die ich authentisch nannte, weil ich so glaubte. Ich wollte Ihnen damit einen Finger-
 40 zeig geben, den ich für richtig hielt, wie Sie bey der Ausgabe solcher Werke zu Ihrer Ehre verfahren könnten, die Sie von mir nur in Copie erhalten hätten. Also es war von mir gut gemeint.

Es ist mir Ihrentwegen recht unangenehm gewesen, im Ristretto ein Avertissement⁴ zu lesen, worin – welches freilich auch die Wahrheit ist – gesagt wird, daß Don
 45 Juan nur noch in einem mangelhaften Originalmanuscript besteht. Als ich vor langer Zeit *Breitkopf* und *Härtel* ein Verzeichniß aller großen Werke gab, hatte ich diese Anmerkung bey Don Juan gemacht. Es ist dieses mir eine neue Warnung, Niemanden mehr zu sagen, als er just zu wissen braucht.

Indessen Welch ein geringes Präjudiz für Ihre Ausgabe ist es, daß im Original
 50 das lezte Finale nicht vollständig ist und daß an 2. Orten die Musik der blasenden Instrumente fehlt – denn das ist es alles, was fehlt. Sie werden ja wohl eine gute natürliche Gelegenheit finden dieses bekantzumachen, und können alsdann Sich darauf berufen, daß Jedermann sich von der wahrheit dessen durch Einsehung des Originals bey Ihnen überzeugen kann.

Ich schicke Ihnen also hier
 55 das *Requiem*
 die *Capricci* die ich wieder erhalte,
 das *Leitgeb'sche* Quintett,
 Mehrere Stücke des *Requiem's* im Original von pag. 11. bis pag. 32., welches ich zurück
 60 erhalte,
 ein *Andantino* für das Clavier.
 2. Fragmente, die Sie vielleicht in Ihrem Vorrath anbringen,
 Ein Paar Fragmente aus dem hornconcerte, das *Leitgeb* nur theuer verkaufen will.
 Mehrere Kleinigkeiten
 65 und eine Fuge, die *Breitkopf* und *Härtel* herausgegeben haben und die sie wohl andert-
 halb Jahre behalten hatten.

Ich bitte nun auch bald unsre kleine Geldrechnung zu berichtigen, damit ich abschliessen kann.

70 N. empfiehlt sich Ihnen beßstens. *St.* habe ich in einigen Monaten nicht gese-

⁴Breitkopf & Härtel zeigten die Herausgabe des *Don Giovanni* KV 527 folgendermaßen an: „Die ... angekündigte Partitur dieses Meisterwerkes ist seit geraumer Zeit unter der Presse, und wird nun nächstens erscheinen. Um sie ganz vollständig zu liefern, werden sämtliche Recitative ohne Begleitung, und alle von Mozart später in diese Oper eingelegten Stücke mitabgedruckt werden. Der Abdruck wird nach einer sehr sorgfältigen Copie der (jezt nur mangelhaft noch vorhandenen) Original-Partitur und unter Aufsicht des durch seine Kompositionen bekannten Herrn Musikdirektor A. E. Müller besorgt, welcher die Korrektur des Drucks übernommen hat.“ (*Intelligenz-Blatt* IV, Dezember 1800 zur *Allgemeinen musikalischen Zeitung*, Sp. [17].

hen: ich glaube, er ist abwesend.

Leben Sie recht herzlich wohl. Ihre ergebenste Freundinn

C. Mozart.

Wien

26 Jan. 1801

75

Herrn *Johann André.*